

Spot an! Die Pscheidl-Krippe strahlt

Grandiose Sonderausstellung über das „Regener Krippenwunder“

Von Michael Lukaschik

Regen. Ein bisschen war es schon wie Weihnachten: strahlende Augen; viel „ui, do schau amoi“ und „wunderbar“; ältere Erwachsene, die in die Knie gehen, um ja auch noch das kleinste Detail zu betrachten. Millimeterfeine Nähte, Strickarbeiten mit dünnsten Nadeln gearbeitet, aus Stoff modellierte Gesichtszüge auf Köpfen, die nur Walnuss-groß sind. Es ist eine grandiose Wiederauferstehung der Regener Pscheidl-Krippe, die jetzt in einer Sonderausstellung im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum zu sehen ist.

„Ah, do is er!“, sagt Viktor Wisbauer, nachdem er auf dem Computerbildschirm auf den Namen seines Vaters Josef getippt hatte. Denn die Figur des Josef Wisbauer wird von einem Spot angeleuchtet, sticht sofort aus der Menge der Figuren heraus.

Der Besucher staunt. Museums-Kurator Roland Pongratz hatte nicht zu viel versprochen, als er bei der Einführung ankündigte, dass man ganz neue Formen der Präsentation gewählt hat. Das Computerprogramm zur Steuerung des Spots und der Bildschirmpräsentation hat Matthias Hanus geschrieben. Max Hobelsberger zimmerte den Stall der Krippe. Zimmerer Michael Leitl baute ein Modell des Krippenhauses, das unter



Im Zentrum der großen Vitrine steht das Krippengebäude, gebaut von Max Hobelsberger. Die Krippeneltern Maria und Josef Pscheidl sitzen auf dem First.

– Fotos: Lukaschik



Ausstellungsmacher Roland Pongratz (links) und wertvolle Helfer bekamen von Bürgermeisterin Ilse Oswald (zweite von links) Präsente. Dabei waren (von links): Heinz Häusler, Matthias Hanus, Christl Pongratz und Sonja Petersamer.

in Kontakt gekommen ist und die sie für würdig befand, porträtiert zu werden.

Dazu sind in der Schau noch Leihgaben zu sehen. Denn Maria Pscheidl hat in ihrem Leben als Stofffiguren-Künstlerin wohl annähernd 1000 der 20 bis 25 Zentimeter hohen Figuren modelliert. In den letzten Jahren ihres Lebens unter Schmerzen, die fast so groß gewesen sein müssen wie ihr Willen zu arbeiten. Sie litt unter starker Arthrose der Hände.

Einer, der Maria Pscheidl mit am besten kennt, ist Krippenreferent Heinz Häusler. Er hat die kreative und durchaus auch eigensinnige Frau über viele Jahre begleitet, hat ihre Arbeit dokumentiert. Hat auch erlebt, wie sie mit Figuren umgegangen ist, deren lebende Vorbilder mal etwas

getan haben, das ihr gegen den Strich gegangen ist. Die wurden dann ein wenig weiter weg von der Krippe platziert; oder landeten gleich in der Schublade, wie er in seinem abwechslungsreichen Bildervortrag über das Leben und Werk der Künstlerin erzählte. Und ebenso lebendig war die musikalische Umrahmung der Eröffnung durch die Jugendfinken-Gewinner Carolin und Christoph Binder.

Die Sonderausstellung „Das waldlerische Krippenwunder“ ist täglich bis 27. Februar, Montag-Freitag 8-17 Uhr und samstags, sonntags sowie feiertags 10-17 Uhr geöffnet (Heiligabend geschlossen).

Eine rund einstündige Sonderführung mit Krippenreferent Heinz Häusler gibt es morgen, Sonntag, um 11 Uhr.

ANZEIGE

Ausbildung zum/r Erzieher/in!
www.maedchenwerk.de

der Ludwigsbrücke steht, Pongratz' Mutter Christl telefonierte und recherchierte, um die biografischen Daten der 264 Figuren zu vervollständigen, Sonja Petersamer war beim Aufbau dabei, Usija Wallner hat ein museumspädagogisches Programm

entworfen, mit dessen Hilfe vielen Schulklassen die Krippe nähergebracht wird. Und wenn Pongratz von der Arbeit für die Sonderausstellung erzählt, ist aus jedem Wort die Begeisterung herauszuhören, die ihn bei der Arbeit dafür gepackt hat.

Alle 264 Figuren sind jetzt in der Ausstellung zu sehen. So gut zu sehen wie noch nie vorher. Ein Universum des kleinstädtischen Lebens. Handwerker und Bürgermeister, Pfarrer, Ärzte und Pfleger, Journalisten. Menschen, mit denen Maria Pscheidl